Persönliche PDF-Datei für
Mario Scheib

Mit den besten Grüßen vom Georg Thieme Verlag

www.thieme.de

Zur Nachhaltigkeit der Kurse Psychosomatische Grundversorgung einschließlich Balintgruppen

DOI 10.1055/a-1033-2524
Balint-Journal 2019; 20: 125–129

Dieser elektronische Sonderdruck ist nur für die Nutzung zu nicht-kommerziellen, persönlichen Zwecken bestimmt (z. B. im Rahmen des fachlichen Austauschs mit einzelnen Kollegen und zur Verwendung auf der privaten Homepage des Autors). Diese PDF-Datei ist nicht für die Einstellung in Repositorien vorgesehen, dies gilt auch für soziale und wissenschaftliche Netzwerke und Plattformen.

Verlag und Copyright:
© 2019 by
Georg Thieme Verlag KG
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
ISSN 1439-5142

Alle Rechte liegen beim Verlag

Thieme

Thieme

Zur Nachhaltigkeit der Kurse Psychosomatische Grundversorgung einschließlich Balintgruppen

On the Sustainability of Courses Psychosomatic Basic Care including Balint Groups

Autor
Mario Scheib

Institut
Instituto Dr. Scheib, Clinica Luz, Palma de Mallorca

Schlüsselwörter
Psychosomatische Grundversorgung, Balintgruppe, Pflichtweiterbildung, Nachhaltigkeit, Motivation, Auswirkung

Key words
Psychosomatic primary care, Balint Group, compulsory medical training, sustainability, motivation, impact

Bibliografie
DOI https://doi.org/10.1055/a-1033-2524
Balint-Journal 2019; 20: 125–129
© Georg Thieme Verlag KG Stuttgart · New York
ISSN 1439-5142

Korrespondenzadresse
Dr. med. Mario Scheib
Facharzt für Psychosomatische Medizin
Instituto Dr. Scheib
Clinica Luz
C/ Camilo José Cela, 20
07014 Palma de Mallorca
dr.scheib@psychosomatik.com

ZUSAMMENFASSUNG

Die Vermittlung des 80-Stunden Curriculums Psychosomatische Grundversorgung als Pflichtweiterbildung im Rahmen eines einwöchigen Blockkurses mit Fortführung der Balintgruppe über mindestens 6 Monate führt zu einem nachhaltigen Anstieg des Interesses an Psychosomatik und Auswirkungen auf die ärztliche Tätigkeit wie auch das persönliche Leben.

ABSTRACT

The teaching of the 80-hour curriculum Psychosomatic Basic Care as compulsory medical training within the framework of a one-week block course with continuation of the Balint Group over at least 6 months leads to a sustained increase in interest in psychosomatics and effects on medical work as well as personal life.

Elektronischer Sonderdruck zur persönlichen Verwendung

Einleitung

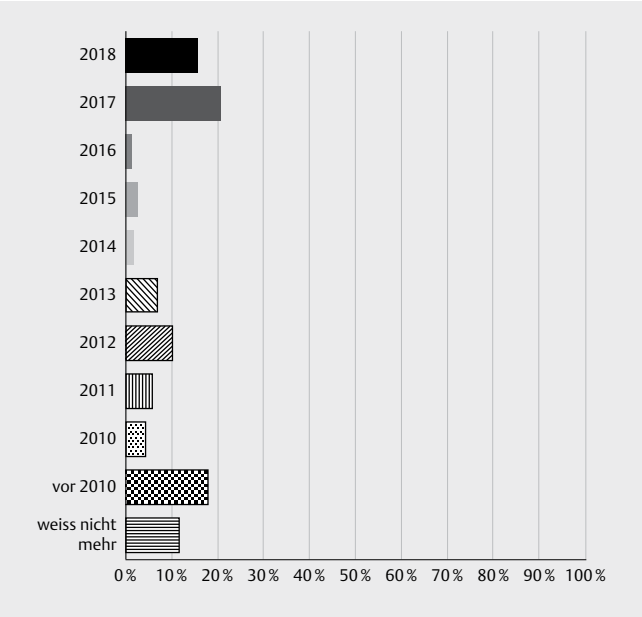
Die Psychosomatische Grundversorgung ist sowohl Pflichtteil der allgemeinmedizinischen als auch der gynäkologischen Weiterbildung. Darüber hinaus wird sie für die Zulassung zur kassenärztlichen Abrechnung der Ziffern 35100 und 35110, zur Abrechnung der Akupunktur und zur speziellen Schmerztherapie benötigt. Sie umfasst insgesamt 20 Stunden Theorie, 30 Stunden Übungen zu Verbalen Interventionstechniken und 30 Stunden Teilnahme an einer Balintgruppe [1].

Die Mehrzahl der Teilnehmer kommt nicht aus eigenem Interesse an Psychosomatik und besucht die Veranstaltungen als Pflichtprogramm. Aus den Evaluationen der eigenen Kurse aus dem Jahr 2018 gaben auf die Frage „Weshalb haben Sie an dem Kurs teilgenommen?“ nur 49 % eigenes Interesse an. Mehrfachnennungen waren möglich und deutlich häufiger wurden Facharztprüfung und Abrechnungsgenehmigungen genannt. Da diese Evaluationen wenige Tage nach dem jeweiligen Kurs erfolgten ist davon auszugehen, dass bei Befragung vor dem Kurs diese Wert noch niedriger liegen würde. Vor diesem Hintergrund ist interessant, ob diese Kurse trotzdem nachhaltige Effekte auf die ärztliche Arbeit haben.

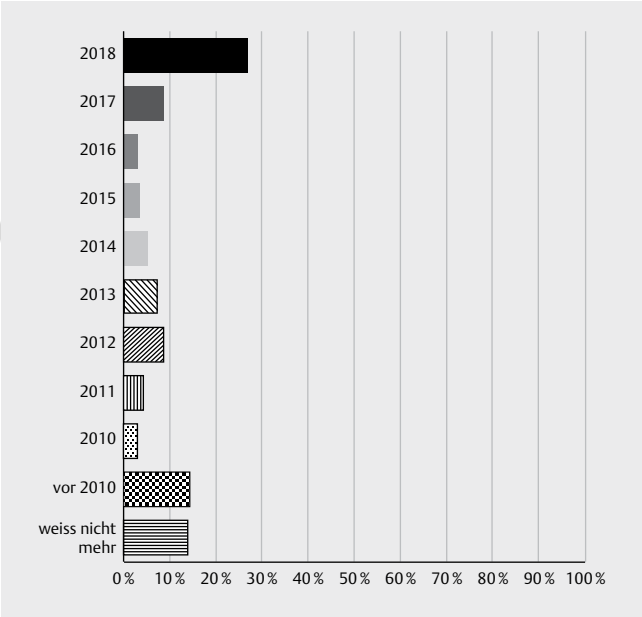
Konzept der untersuchten Kurse

Die Kurse sind seit 1999 gleich aufgebaut: Im Rahmen eines einwöchigen Seminars werden 20 Stunden Theorie, 30 Stunden Interventionstechniken und 14 Stunden Balintgruppe angeboten. Die Weiterführung der Balintgruppe erfolgt über mindestens 6 Monate an verschiedenen Orten, meist in Form von 2 achtstündigen oder 4 vierstündigen Gruppen. Teilweise werden auch aufgrund abweichender Regelungen der Ärztekammern mehr Balintstunden in Deutschland verlangt und angeboten.

▶ **Tab. 1** In welchem Jahr nahmen Sie an dem Kurs Psychosomatische Grundversorgung teil?



▶ **Tab. 2** Bis zu welchem Jahr nahmen Sie an der Balintgruppe teil?



Theorie und Interventionstechniken werden weitestgehend von einem Leiter in Form interaktiver Gruppen und Rollenspielen angeboten. Die Balintgruppen werden von verschiedenen Leitern durchgeführt. Der Rahmen der Balintgruppen ist halb offen: Je nach Ort kennen sich einige Teilnehmer bereits von den Kompaktseminaren, andere kommen neu hinzu. Ein Kern der Gruppe ist in der Regel konstant.

Die Umfrage

Die Umfrage erfolgte anonym über einen per e-Mail zugesandten Link (Survey Monkey). Befragt wurden dazu mehr als 6000 Teilnehmer der am eigenen Institut durchgeführten Kurse, die diese bis einschließlich 2018 besucht hatten. Die Kurse werden seit 1995 angeboten, wobei für die Teilnehmer der ersten Jahre nur wenige Mailadressen vorlagen.

Insgesamt haben 255 ehemalige Teilnehmer den Fragebogen ausgefüllt. Besonders hoch waren naturgemäß die Beantwortungen der beiden letzten Jahre (16 und 20,4 %), wobei aber auch 18 % der Befragten sich auf Kurse vor dem Jahr 2010 beziehen. Die Aussagen eignen sich also durchaus um längerfristige Effekte der Kurse beurteilen zu können (▶ **Tab. 1**).

An einer Balintgruppe nahmen im letzten Jahr noch 26,8 % teil, was einerseits an der hohen Rücklaufrate von Kursen aus dem Jahr 2017 liegen kann, andererseits werden dadurch auch diejenigen erfasst, die nach der Pflichtweiterbildung aus eigener Motivation weiter an einer Balintgruppe teilnehmen (▶ **Tab. 2**).

Bei der Frage, ¨Wie stark hat sich der Kurs auf Ihre ärztliche Tätigkeit ausgewirkt?¨ gaben nur 1,96 % an, dass er sich gar nicht ausgewirkt habe. Am häufigsten (31,37 %) wurde eine deutliche Auswirkung angegeben, bei immerhin 16,08 % wird eine sehr starke Auswirkung beschrieben. Wenn man die Kategorien deutlich, stark und sehr stark zusammenzählt findet man also bei 3 Vierteln aller Teilnehmer einen nachhaltigen Effekt und immerhin bei fast einem Viertel einen geringen. Wenn man bedenkt, dass es sich hier um eine Pflichtfortbildung handelt erscheinen diese Zahlen bemerkenswert (▶ **Tab. 3**).

Auch Auswirkungen auf das persönliche Leben werden deutlich bejaht. Nur bei 5,1 % wird keine Auswirkung angegeben. Mit 41,96 % berichten die meisten Teilnehmer, dass er sich etwas ausgewirkt hat, aber mehr als die Hälfte berichten über deutliche bis sehr starke Auswirkungen auf ihr persönliches Leben. Das kann als Hinweis verstanden werden, dass der Selbsterfahrungsanteil im Rahmen der Seminare relativ hoch ist, obwohl formell keine Selbsterfahrung stattfindet [4] (▶ **Tab. 4**).

Auf die Fragen, wie hilfreich die einzelnen Anteile der Kurse waren, wurde die Theorievermittlung (83,14 %) noch vor den Interventionstechniken (68,11 %) und der Balintgruppe (40,94 %) als sehr hilfreich bewertet. Hier spiegelt sich möglicherweise das interaktive Konzept der Kurse wieder, bei dem durch Fallbeispiele und Diskussionen innerhalb einer Woche eine Gruppendynamik entsteht, die auch einen hohen Selbsterfahrungsanteil hat. Gerade dieses Konzept des Losgelöstseins aus dem Alltag und des sich Einlassens auf Neues wird von vielen ehemaligen Teilnehmern in Einzelstatements hervorgehoben (▶ **Tab. 5**).

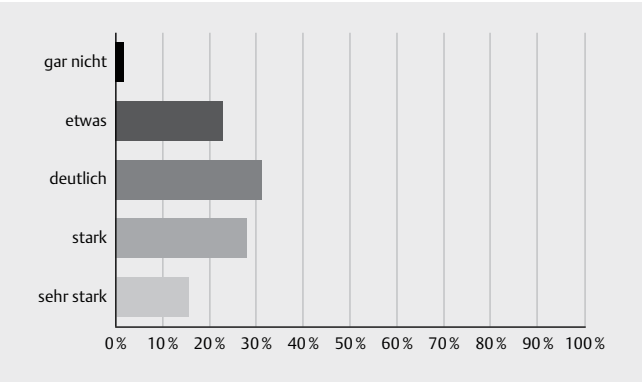
Die Balintgruppe wurde aber von insgesamt 87,3 % als etwas oder sehr hilfreich bewertet, wobei 5,5 % gar nicht daran teilgenommen hatten (▶ **Tab. 6**).

Autogenes Training als fakultative Zusatzveranstaltung wurde von 61 % als hilfreich bewertet, wobei aber nur 69 % der Befragten daran teilgenommen hatten (▶ **Tab. 7, 8**).

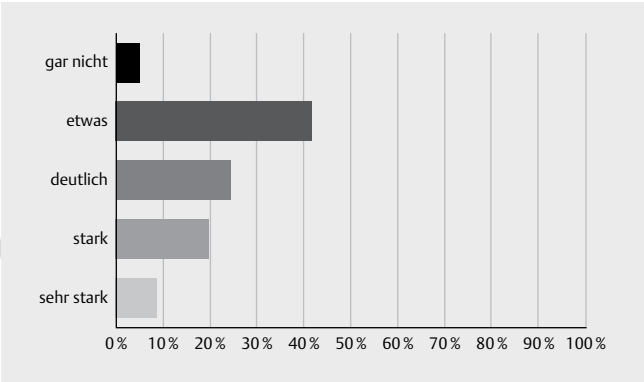
Wie hat sich die Teilnahme an den Kursen auf das Interesse an Psychosomatik ausgewirkt? Mehr als die Hälfte (51,97 %) berichten über ein deutlich größeres Interesse und etwa ein Drittel (32,68 %) über ein etwas größeres Interesse. Dieses gestiegene Interesse ist offensichtlich über die Jahre hinweg stabil. Bei Auswertung der Evaluationen direkt nach allen 19 Kursen (N = 251) am

Elektronischer Sonderdruck zur persönlichen Verwendung

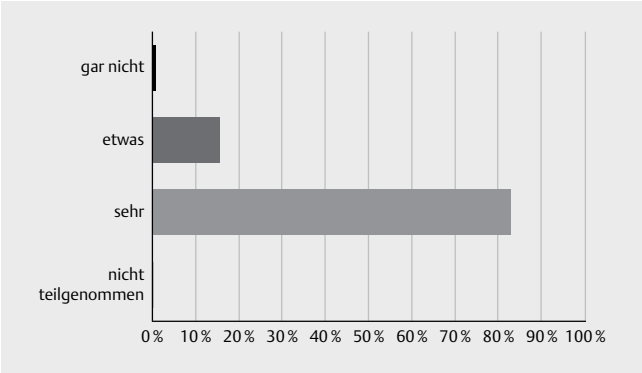
▶ **Tab. 3** Wie stark hat sich der Kurs auf Ihre ärztliche Tätigkeit ausgewirkt?



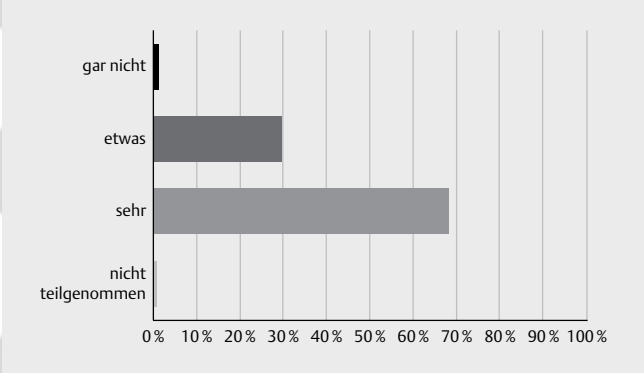
▶ **Tab. 4** Wie stark hat sich der Kurs auf Ihr persönliches Leben ausgewirkt?



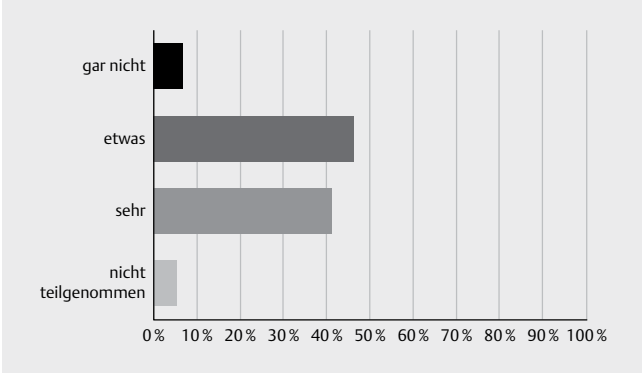
▶ **Tab. 5** Wie hilfreich war für Sie die Theorievermittlung?



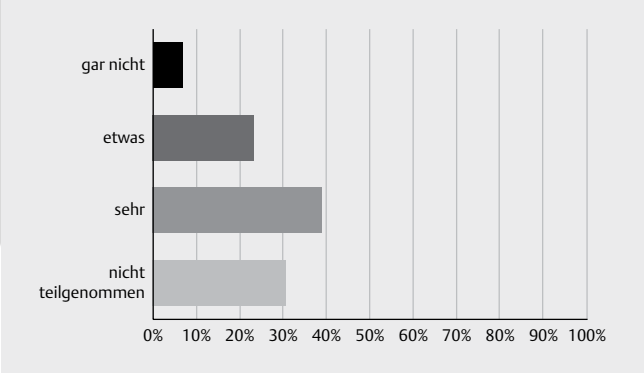
▶ **Tab. 6** Wie hilfreich war für Sie die Vermittlung verbaler Interventionstechniken



▶ **Tab. 7** Wie hilfreich war für Sie die Balintgruppe?



▶ **Tab. 8** Wie hilfreich war für Sie das Autogene Training?



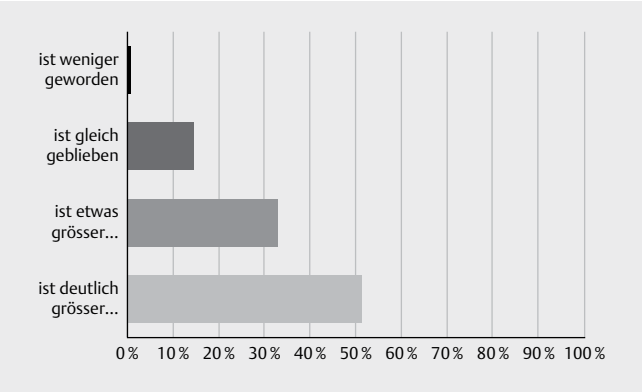
eigenen Institut im Jahr 2018 beschrieben 37,1 % der Teilnehmer ein etwas größeres Interesse und 53,1 % ein deutlich größeres Interesse. Das Ergebnis der Umfrage bezieht ja auch einen erheblichen Anteil von Teilnehmern ein, die den Kurs vor 10 Jahren und mehr besucht hatten (18 %).

Besonders vor dem Hintergrund, dass die Mehrzahl der Teilnehmer den Kurs als Pflichtfortbildung besucht hat, sind diese Zahlen bedeutsam. Sie decken sich damit, dass ein beachtlicher Anteil der ehemaligen Teilnehmer sich zu weiterführenden Fort- und Weiterbildungen im Bereich Psychosomatik anmeldet. Über die letzten Jahre meldeten sich allein am eigenen Institut mehr als 15 % der Teilnehmer der Psychosomatischen Grundversorgung zu Ausbildungen in Hypnose, Autogenem Training und der fachgebundenen Zusatzbezeichnung Psychotherapie an. Aufgrund der geplanten Verschärfung der Psychotherapieweiterbildung stieg die Anzahl der Anmeldungen innerhalb des letzten Jahres noch deutlich an (▶ **Tab. 9**).

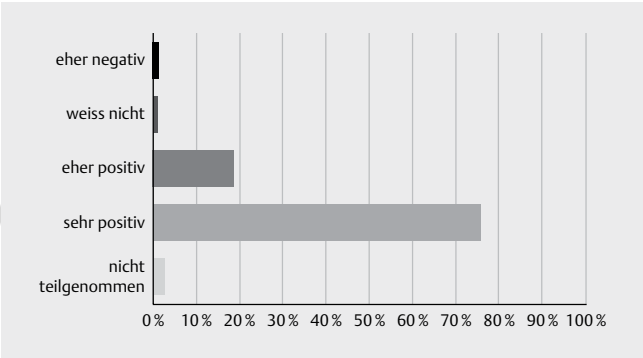
Die Vermittlung von Theorie und Interventionstechniken im Rahmen eines Kompaktkurses wurde von den Teilnehmern eindeutig als sehr positiv (75,69 %) bzw. eher positiv (18,82 %) gesehen.

Elektronischer Sonderdruck zur persönlichen Verwendung

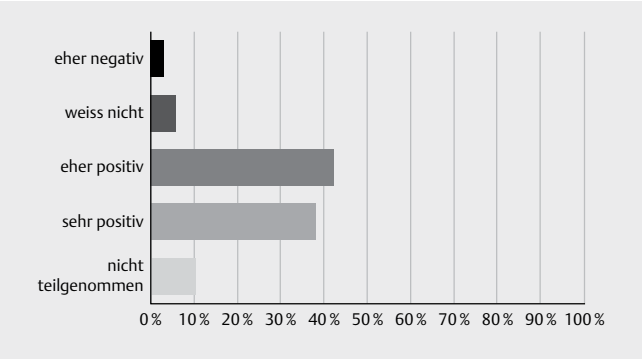
▶ **Tab. 9** Wie hat sich die Teilnahme an dem Kurs Psychosomatische Grundversorgung auf Ihr Interesse an Psychosomatik ausgewirkt?



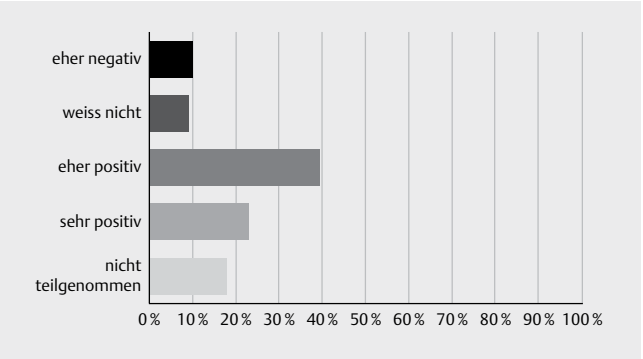
▶ **Tab. 10** Wie beurteilen Sie die Vermittlung von Theorie und Interventionstechniken innerhalb eines einwöchigen Kompaktkurses?



▶ **Tab. 11** Wie beurteilen Sie den Anteil der Balintgruppe im Rahmen des Kompaktkurses?



▶ **Tab. 12** Wie beurteilen Sie die Fortführung der Balintgruppe an Wochenenden?



Bei der Balintgruppe war das Ergebnis nicht so eindeutig: 37,55 % bewerteten das als sehr positiv und 43,08 % als eher positiv, was zusammen aber auch über 80 % bedeutet. Da 10,28 % der Befragten gar nicht an der Balintgruppe teilgenommen hatten und ein kleiner Teil unentschieden war bleiben gerade 3,16 %, die diese Form der Balintgruppe negativ beurteilen. Bei der Bewertung dieser Zahlen muss man jedoch berücksichtigen, dass sich alle Teilnehmer von vornherein für einen Kompaktkurs entschieden hatten und insofern bereits eine Vorselektion bestand (▶ **Tab. 10, 11**).

Nicht so eindeutig ist das Ergebnis zur Fortführung der Balintgruppen an Wochenenden. Immerhin 9,45 % sahen das eher negativ, wobei es dafür gegenteilige Gründe geben kann: Manche hätten sich vielleicht eine regelmäßige Gruppe gewünscht, andere hätten lieber die gesamte Balintgruppe als Block gehabt, wieder andere eine andere Stundenaufteilung. Hier bedarf es sicher einer weitergehenden Untersuchung. Trotzdem wurde auch dieses Konzept von der großen Mehrheit (62,99 %) als positiv beurteilt, wobei 18,5 % gar nicht an diesen Gruppen teilgenommen hatte. Wenn man nur diejenigen zählt, die auch an den Balintgruppen teilgenommen hatten, liegt dieser Wert bei 77 % (▶ **Tab. 12**).

Diskussion und Schlussfolgerungen

Insgesamt wird das Konzept eines einwöchigen Blockkurses mit 20 Std. Theorievermittlung, 30 Std. Übungen zu Verbalen Interventionstechniken und einer 14-stündigen Balintgruppe von den Teilnehmern sehr positiv bewertet und führt zu nachhaltigem Interesse an psychosomatischen Zusammenhängen und zu deutlichen Auswirkungen bei der ärztlichen Tätigkeit, die auch nach vielen Jahren noch wahrgenommen wird. Neben der subjektiven Selbsteinschätzung lässt sich das auch an der relativ hohen Zahl von Anmeldungen zu weiterführenden Fortbildungen in diesem Bereich sehen.

Aus Sicht der Kursleiter bietet das Modell mit einer Doppelstunde Balintgruppe täglich während eines Kompaktkurses den Teilnehmern die Möglichkeit, in der Theorie und den Interventionstechniken bearbeitete Themen, die an eigene Fälle erinnern, einzubringen. Dadurch lässt sich möglicherweise der hohe Selbsterfahrungseffekt der Veranstaltungen erklären.

In den Kommentaren der Befragten wird immer wieder herausgestellt, dass die Herausnahme aus dem Alltag die Auseinandersetzung mit den Themen begünstigt und dass eine einmalige, einwöchige Fortbildung familienfreundlicher ist als die Aufteilung auf mehrere Wochenendtermine. Ebenfalls hervorgehoben werden das interaktive Kurskonzept und die Rollenspiele in Kleingruppen. Einige Teilnehmer hätten sich mehr Balintgruppen in der Kurswoche gewünscht.

Bei der Fortführung der Balintgruppe sollte bedacht werden, dass mäßig motivierte Teilnehmer, die die Veranstaltung in erster Linie wegen der Zulassung zur Facharztprüfung oder verbesserter

Elektronischer Sonderdruck zur persönlichen Verwendung

Abrechnungsmöglichkeiten besuchen, am besten motivierbar sind, wenn das Format der Veranstaltung am wenigsten mit anderen Interessen kollidiert. Besonders hervorzuheben sind hier Bereitschaftsdienste und Familie, aber auch teilweise lange Anfahrtswege in ländlichen Regionen. Hier müssen gegebenenfalls Kompromisse zwischen einem optimalen Setting aus Sicht der Balintgruppenleitung und den Bedürfnissen der Kursteilnehmer gefunden werden. Dazu sollten weitere Untersuchungen angestellt werden.

Autorinnen/Autoren

Dr. med. Mario Scheib

Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Studium der Medizin in Mainz, Frankfurt, Giessen und Buenos Aires
Psychotherapeutische Ausbildung in tiefenpsychologisch fundierter Psychotherapie, Psychoanalyse, Autogenem Training, Biofeedback, Hypnose, Verhaltenstherapie und Suchtmedizin.Tätigkeit an Kliniken, eigener Praxis und Forschungseinrichtungen in Deutschland, Spanien und Peru.

Seit 2002 Leitung eines Zentrums für Psychosomatik und Suchtmedizin auf Mallorca

Seit 1995 Institut für ärztliche Fort- und Weiterbildung auf Mallorca

Seit 1991 Balintgruppenleiter in der Deutschen Balintgesellschaft

2018 Gründungs- und Vorstandsmitglied der Hellenic Balint Society

Interessenkonflikt

Der Autor gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Literatur

[1] Muster Kursbuch Psychosomatische Grundversorgung Bundesärztekammer. Berlin: 2018

Elektronischer Sonderdruck zur persönlichen Verwendung